

Schulinspektor Josef Willi : 1884-1950

Autor(en): **N. J.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **10 (1950-1951)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mode auf Französisch geschrieben, konnten nach und nach leicht von jedem «übersetzt» werden. Zu unserer Überraschung hatte das «Fögl Ladin» es sich nicht nehmen lassen, die Magister mit einem längeren, illustrierten und schulgeschichtlich interessanten Leitartikel zu beehren. Der Verlag Georg Westermann, Zürich/Hamburg, beschenkte einen jeden mit interessanten Schriften. Herr Nationalrat Vonmoos sprach mit noch jugendlichem Temperament auf Deutsch und Romanisch und unterstrich die Bedeutung der Schule, für die gerade auch das Unterengadin schon seit Jahrhunderten Verständnis gezeigt und Opfer gebracht hat. Herr Dr. Scheitlin, St. Moritz, meinte, er hätte eigentlich in die Diskussion zum Hauptreferate eingreifen wollen und sollen, aber den Moment verpaßt, und darum müsse er jetzt das Gewissen beruhigen. Er tat es auf sehr feine Art und bewies damit, wie er, der Deutschschweizer, so tief eingedrungen ist in rätoromanische Sprache, Dichtung und Kultur wie auf alle Fälle nur allzu wenige Romanen. Den Reigen der Reden schloß Herr Gemeindepräsident Dr. J. O. Rauch, der den Zuhörern nebst den herzlichen Grüßen der Behörden auch von den Sorgen und Nöten von Scuol/Schuls und des Unterengadins mitteilte.

So blieb dem Präsidenten noch übrig, die große Dankesschuld abzutragen, und in diese stimmt hiemit auch der Aktuar ein und beschließt damit seinen Bericht, denn die Dankbarkeit adelt den Menschen.

Der Aktuar: *G. D. Simeon.*

Schulinspektor Josef Willi †

1884—1950

*«Mitten im Leben
sind wir vom Tode umgeben!»*

Tiefe Trauer und Leid ergriff jeden, jung und alt, als am 3. April 1950 die Trauerkunde unsere Bündnertäler durchlief, Schulinspektor Willi, Cunter, sei einem Schlaganfall erlegen.

Geboren in seiner Heimatgemeinde Lantsch/Lenz, durchlief er in harmonischer Eintracht mit seinen Geschwistern und Dorfgenossen die Klassen der Primarschule. Schon in diesen Jahren wurde sein besonderes Sprachtalent offenbar.

Im Herbst 1900 zog Willi nach Disentis und besuchte dort mit dem Schreiber dieser Zeilen die I. und II. Realklasse der Klosterschule. Dies war der Beginn einer langen Weggenossenschaft. Gemeinsam zogen wir dann auf die Kantonschule nach Chur, meistens zu Fuß über Lenzerheide. Das magere Portemonnaie erlaubte uns keine Fahrt mit der großen, gelben Fünfspännerpost. Meistens gelang es uns, mit einem Fuhrmann oder Bergheulieferanten hinunterzufahren. Die Heimfahrten in die Ferien, wann wir uns aller Studiensorgen entschlugen, gestalteten sich oft zu lieben Erlebnissen. Da wurde wacker tubaket, einmal sogar ein Mostfaß angebohrt.

Nach glücklich bestandener Patentprüfung fanden wir uns wieder in Amt und Würden als Lehrer im Dörflein Schmitten, Albulatal. Im neuen Schulhaus daselbst fand sich auch eine Lehrerwohnung für uns zwei. Wir taufte sie auf

den Namen: «Burg zu allen Winden». Doch bald wechselten wir den Wirkungs-ort. Kollege Willi zog als Lehrer nach Cunter, der Schreibende in seine Heimatgemeinde.

Mit frischem, frohem Mut und heiliger Begeisterung ging's nun in die Praxis hinein. In der Ausübung seines Berufes war Willi anfänglich dem Schicksal vieler Bündnerlehrer preisgegeben und mußte sich weidlich herumtreiben. So wirkte er in Schmitten, Cunter, Lenz, Savognin und Roffna.

Um auch das Schulwesen anderwärts besser kennen und studieren zu können, zog er im Jahre 1915 nach St. Fiden und betreute dort mit viel Geschick und Erfolg die sogenannte italienische Abteilung. Da lag ihm die schwierige Aufgabe ob, den lebhaften Kindern des Südens mit der deutschen Sprache und Sitte diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten beizubringen, welche sie zum Übertritt in höhere Klassen der deutschsprechenden Schüler befähigen sollten. Diese Arbeit bot der Schwierigkeiten gar viele, zumal die Schülerzahl sehr hoch war und der ständige Wechsel sich unangenehm fühlbar machte. Dank seines Eifers und der nimmermüden Energie überwand der Verewigte alle Hemmnisse und erwarb sich allgemeine Zufriedenheit.

Da benutzte Willi während seines vierjährigen Aufenthaltes jede freie Stunde zu seiner weitem Ausbildung. Er wurde ein fleißiger Hörer an der dortigen Handelshochschule und anderer Bildungskurse. Er wußte wohl, daß erst die Fortbildung den tüchtigen Lehrer macht.

Nun wurde der Verstorbene an die Sekundarschule Tiefenkastel berufen; denn der dortselbst wirkende F. Battaglia war zum Schulinspektor gewählt worden.

In seine lieben Bündnerberge zurückgekehrt, wirft sich Willi mit allem Eifer, Idealismus und Energie in die neue, nicht leichte Aufgabe. Durch intensives Studium der Klassiker und besonders auch aller bedeutenden Psychologen und Pädagogen, war er zu einem gereiften, gewiegten Schulmann geworden, so daß er nochmals, diesmal als Schulinspektor, in die Fußstapfen Battaglias treten konnte.

Nichts hatte er unversucht gelassen und keine Last war ihm zu groß geworden, um die liebe Unterhalbsteinerjugend der Sekundarschule zu tüchtigen, brauchbaren Menschen heranzubilden.

Als Inspektor war er der verständige, Lehrer und Schulbehörden beratende Freund. Er war zum sorgenden Vater der großen Kinderschar eines ausgedehnten Inspektoratsbezirkes geworden. Ein Höherer hat den Rastlosen abberufen — die Uhr war abgelaufen.

Alle Jugenderzieher und ungezählte Kinderherzen danken Dir über das Grab hinaus für all die Liebe und Güte, die sie erfahren durften, und senden Dir ein fromm Gebetlein nach.

In gedrängtem Rahmen ist hiemit das Bild eines Lehrerlebens geboten. *N. J.*

